

Report von der Ecomondo 2015 in Rimini

Ecomondo wächst international

Italiens größte Plattform der Green Economy ist ein Beispiel für den Wachstumsmarkt Umwelttechnologie. Selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten der letzten Jahre ist diese Messe immer weiter gewachsen und ist mittlerweile klar die Umwelttechnik-Leitmesse des Mittelmeerraums.

Autor:
Alexander Kohl
alexander.kohl@sciam.at

Roberta Masini, die internationale Marketingleiterin der Ecomondo, stellte im Interview klar: „Wir wollen internationaler werden. Wir haben nicht mehr nur den süd- und süd-osteuropäischen Markt hier. Wir haben auch viele Besucher aus den ehemaligen GUS-Staaten, Balkanländern, aus Nordafrika und Lateinamerika.“

Um den Ausstellern der Ecomondo internationales Fachpublikum zu garantieren, hatte die Messe Rimini über 500 Facheinkäufer aus der ganzen Welt eingeladen. „Mit diesen Gruppen haben wir schon vorab geklärt, was sie suchen und haben dann gezielt mit den Ausstellern Termine vereinbart“, so Masini. Die Zusammenarbeit mit dem italienischen Ministerium für Umwelt brachte allein eine Delegation von 120 Facheinkäufern aus dem Iran und China zur Messe. Doch damit nicht genug. Dank der Ko-

operation mit ICE (Italian Trade Agency) besuchten auch Delegationen aus Algerien, Katar, den Arabischen Emiraten, Kasachstan, Südafrika und Malaysia die diesjährige Ausgabe der Ecomondo.

Aufbruchstimmung am italienischen Abfallmarkt

Insgesamt stellten 1.200 Unternehmen in den 16 Messehallen ihre Technologien und Dienstleistungen vor, darunter auch Firmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Firma Untha shredding technology GmbH war eine davon und Wilfried Habersatter, Sales Manager für den süd- und osteuropäischen Raum, war positiv überrascht von der Größe und Besucherfrequenz in Rimini. „Es ist eine tolle Plattform um den Besuchern unsere zuverlässigen Zerkleinerungslösungen für die Abfallaufbereitung und das Wertstoffrecycling zu präsentieren“, meinte Habersatter. Mit dem Vertriebspartner, Ecotec Solution GmbH/Srl, hat man bei Untha einen zuverlässigen Partner für die Vermarktung dieser Produkte auf dem italienischen Markt gefunden.

Martin Mairhofer, Managing Director bei Ecotec, ortete im Gespräch mit dem UmweltJournal eine „Aufbruchstimmung“ am italienischen Abfallmarkt. Die Zeiten der Müllberge in den Straßen gehörten der Vergangenheit an. „Man hat erst vor einigen Jahren erkannt, dass wirklich Geld im Abfallbereich zu machen ist. Das sieht man auch an der Entwicklung dieser Messe, die von Jahr zu Jahr größer wird“, so Mairhofer. Derzeit versuche Italien mit einer strafften Gesetzgebung die EU-Vorgaben (bis zu 65 Prozent des Mülls sammeln und trennen) zu erfüllen. Das gebe einen weiteren Schub für den Markt. In erster Linie geschehe das aber im Norden des Landes, meint Mairhofer. Hier würde man tatsächlich etwas mit Müll verdienen.

Kläranlagen: Hauptstadt geht voran

Auch im Abwasserbereich steigt das Bewusstsein immer mehr. Dominik Märkl, Produktmanager von Flottweg, war daher auf der Ecomondo, um potenzielle Kunden von der Flottweg Tech-



2015 kamen 103.514 Fachbesucher zur Ecomondo nach Rimini.

nologie zu überzeugen. „Unsere Kollegen von Veronesi haben in Italien wirklich tolle Ergebnisse erzielt“, betonte Märkl im Interview. Ein großes Thema sei vor allem die Wichtigkeit einen hohen Reinigungsgrad zu erzielen und dabei die Entsorgungskosten auf ein Minimum zu reduzieren. Mit dem neuen Produkt – C2E – schafft Flottweg einen Mehrwert für den Kunden, denn mit einer hohen g-Zahl und einer Tieftiefenausführung können beste Trennergebnisse (hoher TS-Gehalt im Feststoff) erzielt werden. „Die Entsorgungskosten reduzieren sich dabei signifikant“, so der Produktmanager. „Die C2E Dekanterzentrifuge ist speziell für die Entwässerung und Eindickung von kleineren Klärschlammungen entwickelt worden und passt

perfekt in die Struktur aus kleinen, dezentralen Kläranlagen im Süden Europas“.

Fimai-Ecomondo Brasil

Das Erfolgsmodell Ecomondo hat sicher einigen Anteil an der stetigen Entwicklung des südlichen Umwelttechnikmarktes. Nun wagte die Messe auch erstmals den Schritt auf einem anderen Kontinent und zwar mit der Fimai-Ecomondo Brasil als größte Lateinamerika-Plattform

der Green Economy in São Paulo. 500 Aussteller informierten dort vom 11. bis 13. November etwa 15.000 Fachbesucher über neue Umwelttechnologien, Energieeffizienz, Recycling und Umweltrecht.

Die Ecomondo konkretisiert damit ihren Internationalisierungsdrang auf einem der größten globalen Wachstumsmärkte, denn gerade in den Metropolen Südamerikas sind neue Umwelttechnologien gefragt denn je.

Besuchen Sie uns jetzt auf
www.umweltjournal-online.at



Wind ist
reine Kraft

Exklusivinterview mit Hans Roth, VÖEB (Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe)

„Ich war nie ein Öko“

Auf der Ecomondo in Rimini traf sich das UmweltJournal mit VÖEB-Präsident Hans Roth, der zur Messe angereist war, und plauderte über die neuesten Veränderungen am österreichischen und europäischen Abfallwirtschaftsmarkt sowie über den für ihn als Entsorger so hohen Stellenwert verantwortungsbewussten, ethischen Handelns.

Autor:

Mag. Alexander Kohl
alexander.kohl@sci.am.at

UJ: Nachdem wir uns in Italien treffen und viele immer noch die hiesigen Bilder nicht abgeholter Müllberge in den Köpfen haben – wie nehmen Sie die italienische Entsorgungs- und Abfallbranche aktuell wahr?

Roth: Ich bin angenehm überrascht, muss ich sagen. Ich erinnere mich ja selbst an diese Bilder, speziell aus Neapel – aber das entspricht nicht der gesamt-italienischen Realität. Wir operieren nun schon seit einigen Jahren hier und unsere Partner sind außerordentlich gewissenhaft. Müssen sie auch. Es werden immer strengere Gesetze mit teils horrenden Strafen formuliert und viele haben Angst vor Kontrollen. Auch daher steigen die Standards.

Viele VÖEB-Mitglieder intensivieren wieder ihre Aktivitäten in Italien ...

Richtig. Viele importieren italienische Abfälle – Altöle, Altholz oder Ersatzbrennstoffe – nach Österreich und bereiten diese auf. Manche Kritiker haben ja oft kein Verständnis für Abfallimporte, aber Norditalien gehört einfach zu unserer unmittelbaren Region. Abfallströme sollten nicht auf geschlossene Grenzen treffen. Der Bedarf an diesen Rohstoffen – etwa in unseren Zementwerken – ist schließlich vorhanden. Dennoch muss natürlich auch streng kontrolliert werden, damit alle Bestimmungen eingehalten werden.

Für Entsorger gibt es in Österreich immer mehr rechtliche Verpflichtungen einzuhalten. Erst 2015 sind wieder einige dazugekommen. Etwa das Energieeffizienzgesetz ...

Ja, es ist in diesem Jahr besonders viel auf uns zugekommen. Das EEG aber hätte uns ursprünglich noch viel härter getroffen. Glücklicherweise konnten wir mit dem VÖEB im letzten Moment verhindern, dass es als reines Steuergesetz umgesetzt wird und uns Entsorger in mehrfacher Hinsicht und über die Maßen trifft. Die Energielieferantenbestimmung „bestraft“ aber immer noch Betriebe, die viel Recycling betreiben und diese Rohstoffe verkaufen, was ich in dieser Form immer noch nicht akzeptiere. Wir kalkulieren hier bereits mit Strafzahlungen. Es ist eine große Herausforderung für alle Entsorger.

Auch die AWG-Novelle und der Einzug des Wettbewerbs

im Haushaltsverpackungsmarkt hat einiges in der Branche bewegt. Für viele Entsorger entsteht hier ein Mehraufwand durch die unterschiedlichen Systeme ...

Und zwar ein erheblicher. Die neuen Systemanbieter haben zwar vieles von der ARA übernommen. Aber sie alle kämpfen ja um Kunden und dieser Wettbewerb führt dazu, dass wir Entsorger sehr viel beitragen müssen – mehr als viele sich bewusst sind. Immer öfter geht es dann nicht mehr wirklich darum, wer am besten und meisten recycelt, sondern wer den günstigsten Preis anbietet.

In diesem Jahr wird nun auch die Recycling-Baustoffverordnung wirksam. Wie bewerten Sie die Vorlage?

Wir begrüßen es im VÖEB natürlich, dass zur Förderung der Kreislaufwirtschaft ein Gesetz zum Ende der Abfalleigenschaft von Baustoffen erlassen wird. Der derzeit vorliegende Entwurf zur Recycling-Baustoff-VO erhöht jedoch den Aufwand für uns Recycler und damit den Preis der hergestellten Recycling-Baustoffe massiv. Daher werden diese gegenüber Primärprodukten nicht mehr konkurrenzfähig sein. Alleine die Anforderungen zur Vorkundung, Rückbau, Aufbereitung, Qualitätssicherung und Administration ... da finde ich persönlich sogar das Wort „nicht gerechtfertigter Aufwand“ angebracht. Ich bin vielmehr davon überzeugt, dass es dringend ein Gesetz braucht, das das Recycling fördert und nicht allein die Sortierung. Denn wenn die Bauabfälle dann schon sortiert wieder deponiert werden müssen, weil kein Mensch diese teuren Rohstoffe kauft, da sie gegenüber Neumaterial nicht wettbewerbsfähig sind, hilft das keinem.

2015 war also zusammengefasst ein Jahr, das vor allem unter dem Gesichtspunkt „legal compliance“ zu stellen ist ...

Definitiv. Nun könnte man aber auch sagen, dass Entsorger an gesetzliche Vorgaben gewöhnt sein müssten, aber dieses Jahr ist schon viel zusammen gekommen. Ich muss dazu sagen, dass wir im VÖEB schon sehr gut auf gesetzliche Verschärfungen vorbereitet sind. Wir ermahnen dabei auch immer, dass es nicht reicht die Gesetze zu erfüllen, sondern es wichtig ist, mehr zu tun: Ethisch, verantwortungsbewusst und fair zu handeln. Ich habe in der Branche auch immer strengste Kontrollen gefordert, in der Hoffnung, dass weniger Negatives passiert. Denn unsere Tätigkeit ist besonders verantwortungsvoll, schließlich kann man in dieser Branche enormen Schaden

anrichten. Daher ist es wichtig von uns aus ethisch zu handeln.

Vor allem hinsichtlich Ethik hat sich bei den Entsorgern unter ihrer Präsidentschaft viel entwickelt. Wie ist diese Einstellung zum Geschäft eigentlich gewachsen?

Dieses Thema hat sich im Laufe meiner eigenen Entwicklung und Karriere immer mehr entfaltet. Interessanterweise hatte ich mit Umweltschutz zu meinem Geschäftsbeginn nicht die allerengste Beziehung. Ich bin am Land aufgewachsen und war sensibilisiert, aber ich war nie ein Öko. Schon zu Beginn habe ich aber bemerkt, dass wir selbst viel beeinflussen können. Nach meinem Motto „Ich kann die Welt nicht völlig verändern, aber ich kann Zeichen setzen“, habe ich dann immer mehr getan als allein das Gesetz von mir und meinem Unternehmen verlangt hat. Wir waren dann die ersten, die Mülltrennung praktiziert haben. Die ersten bei Kompostierung oder gelbe Tonne ... Nun sind wir die ersten, die Lithium-Ionen Batterien recyceln. So bin ich eigentlich dann doch noch langsam zum Ökologen geworden ... Ob es vor einigen Jahrzehnten noch die ersten Grundzüge des modernen Mülltrennens waren oder heute das komplexe Recyceln von Lithium-Ionen Batterien – wir sollten nicht warten, bis ein neues Gesetz nach einer besseren Technologie verlangt, sondern heute die Innovationen in unserer Branche vorantreiben und umsetzen.

Heute setzen Sie sich vor allem auf europäischer Ebene für Kreislaufwirtschaft und Zero Waste ein. Ist das für Entsorger nicht auch zum Teil kannibalistisch?

Zu Beginn meiner Karriere haben mich viele gefragt: „Warum recycelst du so viel, du ruinierst dir dein Geschäft.“ Genau das Gegenteil war der Fall. Wir haben durch unser Interesse an Veränderung immer mehr Geschäft gewonnen. Auf europäischer Ebene forcieren wir nun den Gedanken einer Kreislaufwirtschaft. Ich sehe, wir haben in Österreich gute Standards erreicht, die auf alle umgelegt werden sollten. Daher fordere ich: Deponieverbot in Europa, strengere Gesetze, Förderungen für Recycling und Aufklärung. Letztlich ist dieser Kampf für bessere EU-Standards auch ein Kampf für die österreichische Umwelttechnik, deren Knowhow in der Welt umgeschlagen ist und die in dieser Entwicklung sicher profitieren würde. Und letztlich wäre das auch ein guter Beitrag für die Erfüllung der Klimaschutzziele. ☑



„Wir sollten nicht warten, bis ein neues Gesetz nach einer besseren Technologie verlangt, sondern heute Innovationen vorantreiben.“ Hans Roth, VÖEB-Präsident

Vorbereitung auf die außerordentliche Lehrabschlussprüfung (Zusatzprüfung)

Kälteanlagenetechnik

Details siehe www.wifiwien.at/702905
Kursdauer: 8.2. – 13.4.2016 (120 Lehrinheiten)

Weiterbildung

Interne/-r Energie Auditor/-in nach ISO EN 16247

Details siehe www.wifiwien.at/482275
Kursdauer: 22. – 23.2.2016 (16 Lehrinheiten)

Weiterbildung

Auffrischung für Abfallbeauftragte

Details siehe www.wifiwien.at/482375
Kursdauer: 12. – 14.4.2016 (8 Lehrinheiten)

WIFI. Wissen Ist Für Immer.
www.wifiwien.at/kontakt
T 01 476 77-5555
Währinger Gürtel 97, 1180 Wien
www.wifiwien.at
f www.facebook.com/WIFI-Oesterreich

Besuchen Sie uns jetzt auf

www.umweltjournal-online.at